

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 10 (1934)

**Heft:** 51

**Artikel:** Die Weihnachtsengel

**Autor:** Calzini, Raffaele

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-755018>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Weihnachtsengel

VON RAFFAELE CALZINI

AUS DEM ITALIENISCHEN ÜBERTRAGEN VON RUTH LANG

Wenn ihn seine Nachbarn pünktlich beim Ave Maria läuteten die gemeslerne Schürze ausziehen, das Augenglas weglegen, dann das kleine Schaufenster seines Ladens schließen und durch die feuchte, krumme Gasse gegen das Münster gehen sahen, so sagten sie: «Das ist doch noch ein vernünftiger Mann.»

Anderswo hätten sie gesagt: «Ein Geizhals», aber seine Mitbürger konnten es bekanntlicherweise, was die Knauerei anbelangt, mit denen von Genua und Mailand aufnehmen. Man pflegte sich eine Anekdote von einem gewissen jungen Mann zu erzählen, der nach Genua gegangen war, um sich im Geiz noch zu vervollkommen. Der war in das Haus eines reichen Krämers gekommen, wo sich die Familie allabendlich zum Essen im Dunkeln um einen Tisch zu versammeln und jedes sein Stück Brot über einen geräucherten Hering, der in der Mitte lag, zu streichen pflegte. Als nun eines Tages plötzlich das Licht angezündet wurde, entdeckte man, daß der junge Kandidat, von der Dunkelheit profitierend, soeben die Hosen ausgezogen hatte, um den Stoff nicht abzunützen. Weise Fürsorge, die ihm einen Lorbeerkrantz «ehrenhalber» eintrug, mit welchem er dann entlassen wurde.

Herr Adam Formighetti, Uhrmacher von Beruf, galt bei den Nachkommen des sprichwörtlich gewordenen jungen Mannes als «vernünftig»; er bewegte sich in einer Atmosphäre, die ihn unberührbar machte für Bettler, taub für Arme, unnahbar für gewisse betriebsame Menschen und Spekulanten. Wenn überhaupt geizig, dann in den Schranken des Gesetzes; Geldausleihen, der den Wucher nur betrieb, um nach dem Tode den Armen ein

Vermögen zu hinterlassen, Zernager und Aufbauer aus Instinkt wie eine Termit. Typisches Zeichen seiner konservativen Narrheit: ein Fläschchen, in welchem in Spiritus aufbewahrt ein Bandwurm schwankte, dazu ein Stück Papier mit der Bemerkung: 12 Ellen, von mir, Adam Formighetti, an dem und dem Tag jenes Jahres.

Man vergab ihm die unerbittliche Strenge seines Herzens, man urteilte nachsichtig über seine grimigen Eigenschaften, — des sanften Frauenstimmchens, in das er die Weigerung hältte, und der milden Gebärden wegen, die seine unwiderlegbaren Befehle begleiteten.

Auch sein Verhalten gegenüber dem ins Unglück geratenen Bruder, der die Familie verlassen und in die Welt hinausgezogen war, um das Glück zu suchen, fand viele Rechtfertigungen.

«Ich interessiere mich», hatte er gesagt, «nicht für diejenigen, die das Glück suchen: man muß warten, bis es kommt, und es dann festhalten. Arbeiten und sparen, wie wenn man immer Mißgeschick hätte. Wenn ich aus dem Hause und in die Messe gehe, und es fällt mir ein Ziegel auf den Kopf, so ist das Schicksal. Wenn ich aber bei Wind und Sturm spazieren gehe, und es trifft mich dann ein Ziegel, so geschieht mir recht: confiteor, ich habe es so gewollt.»

Der Uhrmacherberuf, dieses peinlich genaue Handarbeiten an Zeiger, Federn, Rädchen, bei welchem er immer in stofflicher Fühlung mit der verschwenderischen Zeit bleiben mußte, ließ ihn auch um seine eigene Gesundheit besorgt sein. Es gibt ja kein Mittel, jeden Tag ein paar Minuten aufzusparen und sie dann, auf eine Woche Kapital angewachsen, am Ende des Jahres wieder zu fin-

den! Nein, was man sparen muß, das ist die eigene Haut, der Gesundheit muß man Sorge tragen!

Gegen die 70 begann er sich alt zu fühlen. Bis dahin hatte er die Zeit immer hintergehen können, seit kurzem hinterging sie ihn. — Schnell — Schnell? — Man soll mir nicht sagen, sie vergehe schnell, die Zeit: eine Diebin ist sie, eine Diebin. Alles, alle nimmt sie mit — und er betrachtete im Spiegel sein gelbes, von Arterienverkalkung gezeichnetes und von einem Ausschlag geflecktes Gesicht.

«Schlafen Sie lieber nicht mehr allein im Haus», sagte ihm sein Beichtvater, «in einem gewissen Alter muß man jemand bei sich haben. Den Kindern genügt der Schutzengel, den jungen Leuten die Liebste, aber die alten, sagen wir die reifen Männer, brauchen überhaupt immer jemand um sich. — Ein Gerstenauflauf, eine Bettflasche, ein Glas Wasser. Und wer ruft in Notfällen den Doktor, den Pfarrer?»

«Leute im Haus? Von nun an Leute im Haus? Wenn er nicht von ihnen käme, Ehrwürden, so sagte ich, es sei ein dummer oder ein eigennütziger Vorschlag.»

«Sagen Sie immerhin das letzte — was nämlich das Wohl von Körper und Seele anbetrifft. Der eine wie die andere werden in einem gewissen Augenblick in Gefahr sein. — Man braucht ja keinen Unbekannten ins Haus zu nehmen. Warum nicht einen Verwandten, die Kinder Ihres Bruders, des Tunichrgut? Außer der verwandtschaftlichen Zuneigung fühlen sie sich noch gebunden durch die Hoffnung auf ein Legat aus dem Testamentsnachtrag — wenn schon das Erbe an die Kirche fällt. — Man beginnt damit, daß man sie einlädt. In acht Tagen



## Schönere Zähne

Verwenden Sie I M P L A T A, die Schweizer Zahnbürste, sie hat eine eingelegte Metallplatte und fest verankerte Borsten. I M P L A T A kann mit ganz heißem Wasser gereinigt werden, ohne daß die Borsten ausfallen. Zur wirksameren, hygienischeren Zahnpflege

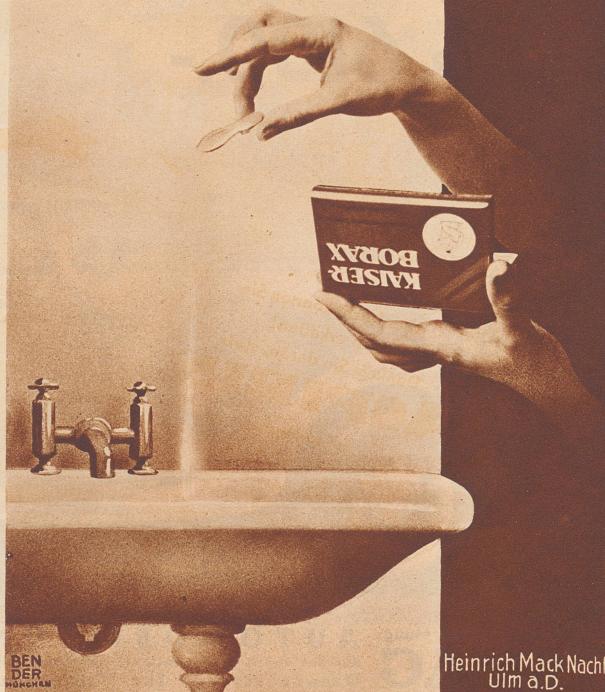
**I M P L A T A**  
Zahnbürste mit Metallplatte

BÜRSTENFABRIK EBNAT-KAPPEL A.-G. EBNAT (ST. GALLEN)

## KAI SER-BORAX

täglich dem Waschwasser beigegeben  
ist wirksamste Hautpflege

EXTRA  
PARFUMIERT



Heinrich Mack Nachf.  
Ulm a.D.



Die Kaffeestunde der Weihnachtsmänner.

Vor ihrem langen Marsch durch Chicago zur Bescherung der Armen stärken sich die Weihnachtsmänner in ihrem Hauptquartier mit einer Tasse Kaffee.

ist Weihnachten. Warum sie dann nicht mit einem Familienfest feiern? So sieht man doch diese Geschwisterkinder aus der Nähe, man spürt die Stimmung ...

Der Rat wurde befolgt: Adam Formighetti wandte sich an die Pfarrherren der Diözese, um nach jenen «Unglücklichen» forschen zu lassen. Das Unglück und die Unglücklichen lassen sich nicht lange suchen.

Eines Morgens kam ein 23jähriges Mädchen in den Uhrladen — das älteste der Kinder, das seit dem Tode der Mutter den armeligen Haushalt weiterschleppte. Sie hatte die Gebärden, Ansichten und Sorgen einer Frau. — «Die Armen reden, wie wenn sie reich, die Frauen, wie wenn sie Männer wären», dachte Adam, während er ihr Audienz erteilte, «die Welt geht bald unter.»

Wenn man sie hörte, diese braunlockige, junge und kräftige Monda, so hatte sie überhaupt nichts nötig: weder Geld noch Ratschläge. Ihr genügten die paar Rappen, die sie mit dem Wirtschäften und Kramladen in einem kleinen Dorf der Diözese verdiente. Und was die Zwillinge anbetrifft, — da war ein Zwillingspaar — so waren sie schon bei einem Maurer in Arbeit, sie waren schon Handlanger.

Jene würden also kommen. Sie selbst, Monda, konnte nicht einmal am Weihnachtsabend Laden und Wirtschaft schließen.

Eine plötzliche Laune ergriff ihn, den Großartigen zu spielen, jene zwei mit dem Anblick der Pracht zu verblüffen. Bald wußten alle rings in den stillen Straßen um das Münster vom Aufwand, den man da vorbereitete mit Silberstaat und Porzellan, das man aus Kasten und Truhen hervorgeholt, mit Leuchtern, die man mit Bimsstein gegläntzt hatte. Bald kannte man auch überall die Speisekarte; die Eingeladenen wurden beneidet, die Gebrüder förmlich zum voraus beschnuppert.

Der Geizhals bereute seine heldenhaften Entschlüsse und die, wegen ihrer Schwerekraft lawinenartig zunehmenden Ausgaben schon ein wenig, zugleich aber freute es ihn, diesem Volk von Knausern und Spekulanten solch ein Beispiel der Pracht und Großzügigkeit zu geben.

Als er um 6 Uhr am Weihnachtstage einen Wäschekarren vor dem Hause vorfahren und die zwei Neffen vom Kutschbock herunterspringen sah, glaubte er seinen Augen nicht zu trauen: Monda hatte sie ganz

## CHRYSLER-PLYMOUTH

der bei Saurer montierte Wagen ist prompt lieferbar

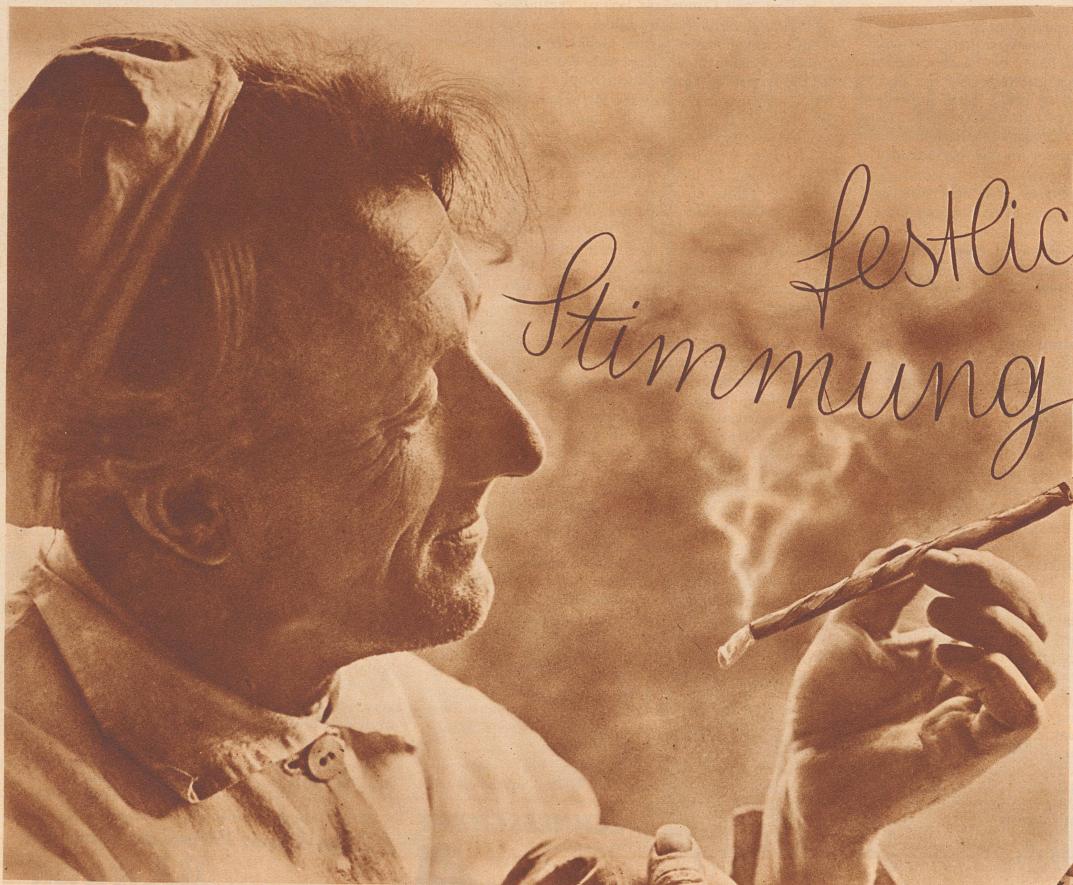
48% Schweizer-Arbeit und -Material, Grund genug, um dem Plymouth den Vorzug zu geben

Preise ab **FR. 6100.-**

Große Auswahl von 4/5 pl. Cabriolets mit Schweizer Karosserie

Die Generalvertretung: **AMAG** AUTOMOBIL- UND MOTOREN A.G., ZURICH  
Bureaux und Ausstellungslokal: Bahnhofstrasse 10, Telefon 56.716 · Ersatzteilager und Werkstätten: Panorama-Garage, Kreuzstrasse 4  
Untervertreter für Winterthur und Umgebung: Eulachgarage A.G., Winterthur

ALTHAUS



# mit der alleinächten **BRISSAGO** der **BLAUBAND**



Gefällige  
ohne Preiserhöhung

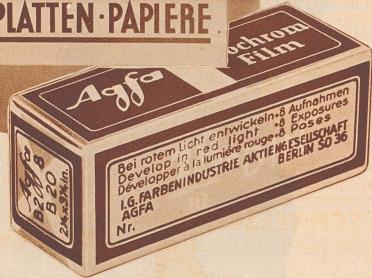
## Festpackungen in guten Spezialgeschäften





# SCHENKT

# CAMERAS · FILMS · PLATTEN · PAPIERE

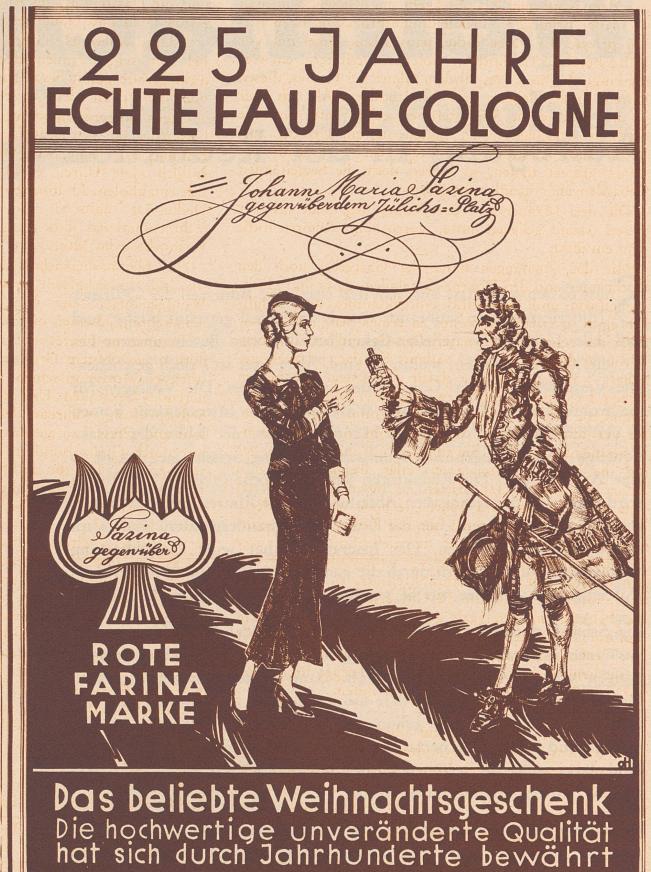


## Grossmutti ist so zufrieden

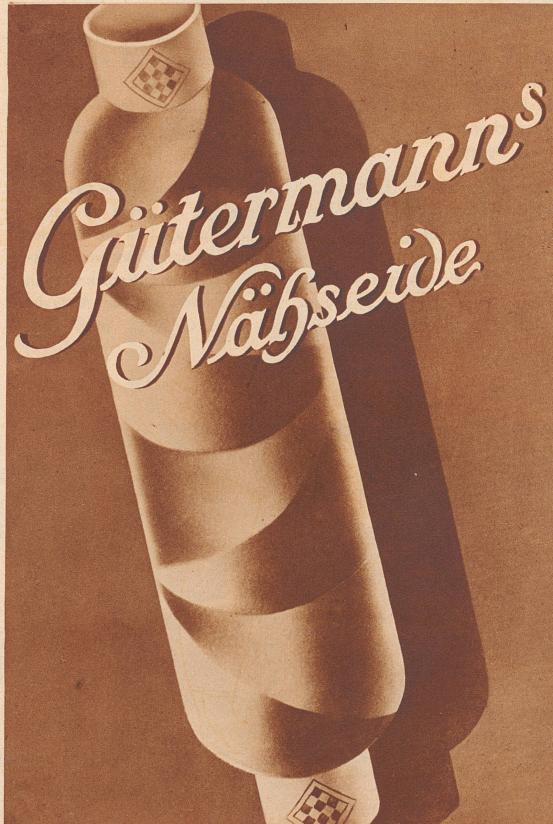
seit der Installateur den guten ZENT-Heizkessel und die modernen, die Gemülichkeit des Zimmers nicht beeinträchtigenden Radiatoren eingerichtet hat, denn jetzt ist es zu Hause überall herrlich warm. Der Installateur wusste, weshalb er ZENT-Material verwendet: Er will seine Kunden so zufrieden sehen, wie Grossmutti heute ist.

# ZENT

ZENT A. G. BERN-OSTERMUNDIGEN



GENERAL-DEPOT: DOETSCH, GRETER & CIE. A.G., BASEL



**Gütermanns Nähseiden A. G. Zürich** Fabrikation in Buchs am Vierwaldstättersee  
Einzigartige schweizerische Nähseidenfabrik mit eigener Spinnerei